

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Inzwischen hatte Harley mit kalter Aufmerksamkeit zugehört, wie Mr. Dale seinen ehemaligen Schüler zu rechtfertigen suchte.

„Genug,“ sagte er endlich. „Mr. Fairfield — denn so will ich ihn noch nennen — wird mich heute noch sehen, und wenn ihm eine Abbitte gebührt, so soll sie ihm werden. Bis dahin muß sich entschieden haben, ob er auf der Wahlbewerbung beharren oder zurücktreten soll. Aber ich habe mir nicht von Euch versprechen lassen, daß Ihr mich in diesem Hause besuchet, Mr. Dale, um von Euch zu hören, wie dieser junge Mann um meine Verlobte warb oder vor der Werbung zurückschrack. Wir sind darüber einverstanden gewesen, daß der Verführer von Nora Avenel Züchtigung verdiene, und ich sagte Euch zu, daß Nora Avenels Sohn einen Vater finden solle. Das Eine wie das Andere soll morgen in Erfüllung gehen. Und Ihr, Sir,“ fuhr Harley fort, indem er sich erhob — und seine ganze Gestalt schien sich allmählig zu vergrößern unter der Würde der Leidenschaft, „der Ihr das Gewand tragt, das dem heiligsten Dienst der christlichen Liebe angehört — Ihr, der Ihr Euch anmaßet, zu glauben, daß ich, noch eh der Bart meine Wangen umdunkelte, fähig gewesen sey, zuerst das Mädchen, das unter diesem Dache erzogen wurde, zu verrathen und dann zu verlassen — wie eine Memme von dem Platz wegzuschleichen, nach welchem das Opfer gekommen war, um sich in den Tod zu legen — meinen eigenen Sohn, geboren von dem

schwergekränkten Weibe, preis zu geben, ohne weitere Sorge oder nur einen Gedanken für ihn während der gefährlichen Jahre einer verführerischen Jugend, bis ich ihn zufällig als einen Ausgestoßenen fand in einer Wüste, schrecklicher als die der Hagar — Ihr, Sir, der Ihr so lange Jahre diese schlimme Meinung von mir hegtet, sollt nun Gelegenheit erhalten, Euren heiligen Eifer gegen das rechte Haupt zu kehren, und in mir, welchen Ihr als einen Schuldigen verdammtet, mögt Ihr dann ehrfurchtsvoll den Richter erkennen.“

Mr. Dale war anfänglich bestürzt und erschüttert von diesem unerwarteten Ausbruch. Längst aber gewöhnt, mit den wildesten und finstersten Leidenschaften zu verkehren, erholte sich sein ruhiger Verstand und das Gefühl der Ueberlegenheit über diejenigen, welche ihm einen Blick in ihr Herz gestatteten, edel von dem Sturm der Ueberraschung.

„Mein Lord,“ sagte er, „zuerst beuge ich mein Haupt in Demuth vor Eurem Tadel und bitte Euch, mir den Irrthum meiner lieblosen Ansicht — wie Ihr sie nennt — zu verzeihen. Wir auf dem Dorfe sind nur geringe Hirten einer bescheidenen Heerde und durch Gottes Gnade abgeschieden von den Versuchungen, so daß wir leicht in die Lage kommen, ihren Einfluß auf diejenigen, deren Loos gefallen ist in der großen Welt mit ihren vielen, der Sünde offen stehenden Thoren, in einem zu grellen Licht aufzufassen. Dies ist meine einzige Entschuldigung, wenn ich mich durch einen scheinbar so starken Anzeigenbeweis irreleiten ließ. Aber vergebt mir auch dann, wenn ich Euch warne vor einem

Irrthum, der vielleicht nicht viel geringer ist, als der meinige. Die Leidenschaftlichkeit, mit der Ihr Euch von meinem falschen Verdacht reinigtet, gereicht Euch zur Ehre. Aber ach, mein Lord, als Ihr mit so finsterner Stirne und so blizenden Augen Eure Drohung gegen einen Anderen aussprachet, über den Ihr Euch zum Richter aufwerfen wollt, ohne der göttlichen Vorschrift: 'Richtet nicht!' eingedenk zu seyn, fühlte ich wohl, daß ich nicht länger die Stimme einer ehrlichen Selbstvertheidigung hörte, sondern daß aus Eurem Munde der Durst nach Rache redete."

„Nennt es Rache, oder wie Ihr wollt,“ versetzte Harley mit finsterner Entschlossenheit; „aber ich bin zu tief gestochen worden, um nicht wieder zu stechen. Bis auf die letzten paar Tage bin ich stets offen gewesen gegen Jedermann — bin es auch jetzt wenigstens gegen Euch. Ich erkläre Euch daher, daß ich mir nicht als Tugend anrechne, was meiner Ueberzeugung nach hier Gerechtigkeit ist; aber keine Declamationen und Predigten, welche darauf abzielen, mir diese Gerechtigkeit als sündhaft vorzustellen, werden an meinem Entschluß etwas ändern. Als Mann bin ich bis zur Wuth gekränkt worden und als Mann will ich Sühne nehmen. Der Weg und die Art — der wahre Verbrecher und das ihm gebührende Urtheil — bald wird alles Dies Euch kein Geheimniß mehr seyn, Sir. Ich habe heute Nacht noch viel zu besorgen; entschuldigt mich daher, wenn ich Euch mit der weiteren Besprechung auf morgen verweise.“

„Nein, nein — schickt mich nicht in dieser Weise fort. Ungeachtet Eurer gegenwärtigen Sprache regt sich in mei-

nem Inneren ein gebieterisches Gefühl der Theilnahme für Euch, denn ich sehe, daß da viel Herzeleid vorausgegangen seyn muß, wo jetzt so herber Groll waltet. Ich möchte Euch einen Schmerz ersparen, der bitterer ist, als alle andern — die Folter des Gewissens. Oh, haltet inne, mein theurer Lord — haltet inne und antwortet mir nur auf zwei Fragen. Dann mögt Ihr bei Eurem Handeln dem eigenen Rathschluß folgen."

"So spricht, Sir," versetzte Lord L'Estrange achtungsvoll und mit einiger Rührung.

"Zuerst also — prüft Eure Gefühle. Gilt Eure Geiztheit bloß der Bestrafung eines Uebelthäters und dem Wunsche, den Lebenden zu ihrem Recht zu verhelfen? — Denn wer kann sich anmaßen, den Todten Recht zu schaffen? Oder folgt Ihr den Eingebungen eines Privathaffes, der in Euch thätig ist und Alles durcheinander wirft?"

Harley blieb still. Mr. Dale nahm wieder auf.

"Ihr liebtet jenes unglückliche Mädchen, und sogar Eure gegenwärtige Sprache bekundet dies. Ihr redet von Verrath; vielleicht hattet Ihr einen Nebenbuhler, der Euch hinterging. Wer er ist, weiß ich nicht und will auch nicht rathen. Aber wenn Ihr den Nebenbuhler schlägt, werdet Ihr dann nicht auch den unschuldigen Sohn treffen? Und wenn Ihr Nora's Kind seinem Vater zuführt, wie Ihr mir versprochen habt — könnt Ihr dabei einen so grausamen Hohn im Schilde führen, daß Ihr das anscheinende Wohlwollen nur zum Deckmantel der Rache brauchen wollt?"

"Ihr versteht Euch gut darauf, im menschlichen Herzen

zu lesen," entgegnete Harley, „und ich habe Euch erklärt, daß ich nur ein Mensch bin. Fahrt fort; Ihr wolltet noch eine zweite Frage stellen.“

Mr. Dale. — „Und zwar eine weit feierlichere und wichtigere. In meiner Dorfwelt gehört die Rache zu den gewöhnlichen Leidenschaften; sie ist die Sünde der Ungebildeten. Dem Wilden erscheint sie edel; aber die christliche Religion, diese erhabene Bilderin, verwirft sie mit allem Nachdruck. Warum? Weil die Religion stets den Menschen zu veredeln sucht und ihn nichts so tief erniedrigt, als die Rachsucht. Blickt in Euer Herz und sagt mir, ob sich, seit diese Leidenschaft in Euch Wurzel faßte, nicht Euer Sinn für Recht und Unrecht verwirrt hat — ob Ihr Euch nicht gestehen müßt, daß Euch jetzt nur als rechtmäßiges Mittel zu Erreichung des heißersehnten Zweckes erscheint, was Euch früher gemein und schlecht dünkte. Die Rachsucht ist stets eine Heuchlerin. Der Zorn schlägt wenigstens mit nacktem Schwerte zu; aber geduldig und verstohlen trägt die Rache den verborgenen Dolch des Meuchlers. Mein Lord, Ihr verfärbt Euch. Welche Antwort habt Ihr auf meine Frage?“

„Oh,“ rief Harley mit einer Stimme, die von innerem Weh erbehte, „nicht erst seit ich dem Gedanken an Rache Zutritt gestattete, bin ich verändert und ist Recht und Unrecht für mich dunkel geworden — diese Heuchelei scheint die für die Erde passende Atmosphäre zu seyn. Nein, der Grund liegt in der Entdeckung, welche Rache fordert. Es ist nutzlos, Sir,“ fuhr er ungestüm fort — „Ihr verschwendet Eure Mühe, wenn Ihr mir Vorstellungen machen wollt. Wenn

ich unter dem Gefühl der Kränkung, die ich erlitten habe, geduldig und thatlos dastehen wollte, so würde ich in der That jene Erniedrigung in mir fühlen, die Ihr der Befriedigung dessen zuschreibt, was Ihr Nachsicht nennt. Ich könnte nie die Selbstachtung wieder gewinnen, die durch das Gefühl der Macht in mir geweckt wurde, und es wäre mir, als müßte mir die ganze Welt meine Demüthigung ansehen und mich darum verhöhnen. Ich weiß nicht, warum ich mich so weit gegen Euch aussprach — warum ich Euch so viel von dem verrieth, was mein Innerstes bewegt, und mich herabließ, meine Entschlüsse vor Euch zu rechtfertigen. Dies lag nicht in meiner Absicht. Noch einmal sage ich — wir müssen diese Besprechung schließen.“

Harley ging nach der Thüre und öffnete sie bedeutungsvoll.

„Nur noch ein Wort, Lord P'Gstrange — ein einziges. Ihr wollt nicht auf mich hören. Ich bin Euch so zu sagen fremd; aber Ihr bergt unter gleichem Dache mit Euch einen Freund — einen warmen innigen Freund. Wollt Ihr nicht wenigstens bei Mr. Audley Egerton Euch Rath's erholen? Niemand kann an seiner Freundschaft zu Euch zweifeln — und Niemand wird in Abrede ziehen, daß jeder Rath, den er Euch ertheilt, im Einklang stehen muß mit Eurer Ehre. Wie, mein Lord, Ihr wollt nicht? — Ihr schämt Euch, Eurem theuersten Freunde ein Vorhaben zu vertrauen, das sein edler Sinn verwerfen würde? Dann will ich selbst zu ihm gehen — will ihn flehentlich bitten, daß er Euch vor einer Handlung bewahre, die Euch nur Reue bringen kann.“

„Mr. Dale, ich verbiete Euch, mit Mr. Egerton zu sprechen. Was zwischen uns vorgefallen ist, muß Euch so heilig seyn, wie dem römischen Priester sein Beichtstiegel. Hört indeß so viel zu Eurer Befriedigung: ich verspreche Euch, daß ich nichts thun will, was mich der Freundschaft des Mr. Egerton unwerth machen oder sein zartes Ehrgefühl zum Tadel berechtigen könnte. Möge Euch dies genügen.“

„Ach, mein Lord,“ rief Mr. Dale, der unschlüssig auf der Schwelle stehen blieb, während er Harley's Hand ergriff, „ich wäre in der That völlig zufrieden gestellt, wenn Ihr Euch einem höheren Rathe, als dem meinigen, dem von Mr. Egerton oder irgend eines Menschen unterwerfen wolltet. Habt Ihr nie die Kraft des Gebets empfunden?“

„Mein Leben ist ein vergeudetes gewesen,“ versetzte Harley, „und ich wage es daher nicht, mich zu rühmen, daß ich mein Beten wirksam gefunden habe. Aber so weit ich mich erinnern kann, pflegte ich regelmäßig mein Morgen- und Abendgebet zu verrichten — wenigstens bis — bis —“

Die natürliche und starre Offenheit des Mannes sprach sich in den letzten Worten aus, welche den Vorbehalt in sich faßten. Er hielt inne.

„Bis Ihr der Nachsicht Eingang gestattetet. Ihr habt es seitdem nicht mehr gewagt zu beten. Oh, bedenkt, wie schlimm es um unser Inneres stehen muß, wenn wir den Muth verlieren, zu Gott aufzublicken und ihn um das zu bitten, was wir wünschen. Ihr seyd bewegt — ich überlasse Euch Eurem Nachdenken.“

Harley senkte den Kopf; der Pfarrer ging an ihm vorbei und ließ ihn allein — erschüttert zwar, ob aber auch besänftigt?

Als Mr. Dale in großer Aufregung den Gang entlang eilte, schlich Violante aus einer Nische der hohen Bogenfenster heraus, legte ihren Arm in den seinigen und sagte mit ängstlicher Begier:

„Ich habe auf Euch gewartet — oh, und wie lange! Ihr seyd bei Lord P'Esstrange gewesen?“

„Ja.“

„Warum sprecht Ihr nicht? Ihr habt ihn getröstet verlassen — glücklicher?“

„Glücklicher? Nein.“

„Wie?“ rief Violante mit der Miene der Ueberraschung und mit einer Behmuth, die in der Raschheit des Tons auch einen Anflug von Aerger erkennen ließ. Wie — er nimmt sich's so schwer zu Herzen, daß Helen einen Anderen vorzieht?“

Trotz der ernststen Aufregung, welche den Sinn des ehrlichen Pfarrers ver störte, wurde er doch betroffen ob dieser Frage und dem Ton, in welchem Violante sie an ihn stellte. Er war ihr mit väterlicher Liebe zugethan und sagte daher zu ihr:

„Kind, Kind, ich freue mich, daß Helen dem Lord P'Esstrange entronnen ist. Seht Euch vor — oh, seht Euch vor, daß er nicht ein wärmeres Interesse in Euch wecke. Er ist ein gefährlicher Mann — um so gefährlicher wegen der einzelnen Züge einer ursprünglich schönen Natur. Ich glaube wohl, daß er die Herzen der Unschuldigen und Unerfahrenen

zu rühren vermag, denn er hat sich seltsamerweise sogar in das meinige eingeschlichen. Aber sein Herz ist angeschwollen von Stolz, Rachsucht und bösem Willen.“

„Ihr seyd im Irrthum — es ist falsch!“ rief Violante mit Ungestüm. „Ich kann kein Wort zum Nachtheil desjenigen glauben, der meinen Vater vom Gefängniß oder vom Tod gerettet hat. Ihr seyd zu rauh mit ihm umgegangen. Er meint, von Leonard ein Unrecht erlitten zu haben und von Helen mit Undank gelohnt worden zu seyn. Diesen Stachel fühlt er im Verhältniß der Tiefe seines edlen, empfänglichen Herzens, und Ihr habt geschmäht, wo Ihr hättet beschwichtigen sollen. Armer Lord E'Gstrange! Und Ihr verlaßt ihn noch immer zornig und unglücklich?“

„Thörichtes Mädchen! Ich verließ ihn, über Sünde brütend und in einem Zustand, in welchem er sich vor dem Gebete fürchtete; ich verließ ihn am Rande eines Anschlags — was er sinnt, weiß ich nicht — aber es handelt sich um Entwürfe der Rache, die über sein Verhältniß zu Leonard hinausgehen. Ich habe ihn so verlassen, daß er, wenn sein Herz wirklich edel und empfänglich ist, aus seinem Grimm nur erwachen wird, um einer langen und nutzlosen Reue anheim zu fallen. Wenn Euer Vater Einfluß auf ihn hat, so wiederholt ihm, was ich Euch sagte, und fordert ihn auf, seinerseits den Mann zu retten, welcher ihn gerettet hat. Er hat nicht hören wollen auf die Stimme der Religion; vielleicht findet die Philosophie mehr Beachtung bei ihm. Meines Bleibens ist nicht länger hier — ich muß zu Leonard gehen.“

Mr. Dale machte sich von Violanten los und eilte den Gang hinab; Violante blieb betäubt und athemlos auf ihrer Stelle.

Harley auf eine geheimnißvolle Sünde sinnend — Harley, der erwachen sollte als Opfer der Gewissensbisse — Harley zu retten, wie er ihren Vater gerettet hatte! Ihre Brust wogte; die Farbe kam und ging. Ihre Augen waren aufwärts gerichtet und ihre Lippen murmelten. Leisen Trittes bewegte sie sich im Gang vorwärts. Sie sah den Widerschein der Lichter aus Harleys Zimmer; aber plötzlich wurde es dunkel, wie wenn der Bewohner mit zorniger ungeduldiger Hand die Thüre geschlossen hätte.

Eine äußere Handlung verräth oft, was im Inneren vorgeht. Mit dem Schließen der Thüre in der angedeuteten hastigen Weise hatte er sein Herz gegen das Eindringen sanfterer und heiligerer Gedanken abzusperren gesucht. Er trat an den Herd und blieb entschlossen und verhärtet vor demselben stehen. Der Mann, welcher eine lange Reihe von Jahren mit so beharrlicher Treue geliebt hatte, konnte nicht mit einemmale in Haß scheiden. Eine Leidenschaft, wenn sie einmal Eingang gewonnen hat in der Brust, faßt bald so tiefe Wurzeln. Aber wehe — weh Dir, Harley L'Estrange, wenn Du morgen um diese Stunde wieder an Deinem Herd stehst und Deine Plane erfüllt sind — wenn Du Dir sagen mußt, in Vollstreckung Deines blinden Willens habest Du Falschheit mit Falschheit und Täuschung mit Täuschung vergolten! Obschon Dir diese Anschläge jetzt nur als der Vollzug eines gerechten, verdienten und ausgesucht passenden Strafgerichts, als

die einzige Rache erscheinen, welche das civilisirte Leben dem Wiß der Sterblichen gestattet — wirst Du je aus Deiner Erinnerung den Flecken austilgen können, mit dem Du Deine Ehre besudeltest — Du, der Du noch Freundschaft heuchelst und den Verrath unter Lächeln birgst? Zugegeben, daß das erlittene Unrecht so groß sey, wie es Dir vorkommt — ja, wenn es auch noch zehnmal größer wäre, immerhin wird das Gefühl Deiner Gemeinheit, o Gentleman und Krieger, in der Tiefe Deiner Einsamkeit Dir die Glut auf die Wangen jagen. Du, der Du Andere einer vertrauenden Liebe für unwerth hältst, wirst fühlen müssen, daß Du selbst der ihrigen unwürdig geworden bist. Die Ruhe wird Deiner Abgeschlossenheit fremd bleiben und die Manneswürde Dich verlassen. Dein stolzes Auge muß sich senken vor dem Blick, der Dich trifft, und Dein Schritt wird nicht länger den Boden verachten, den er betritt. Wer einmal eine niedrige Handlung beging, kann sich nie wieder ganz mit der Ehre versöhnen. Und wehe, dreimal wehe, wenn Du zu spät erfährst, daß Du das vermeintliche Unrecht übertrieben hast — daß Entschuldigungsgründe vorhanden waren, wo Du keine sahest — und daß Dein Freund zwar irrte, sein Irrthum aber verzeihlich ist im Gegensatz zu dem, was Du für Vergeltung hieltest.

So stand in der stolzen Erhabenheit des ihm inwohnenden Machtgefühls, obschon es einem kläglichen Zwecke zustrebte — ein schreckliches Beispiel der Veränderung, welche ein einziger böser häßlicher Gedanke, den man mit Ausschluß aller anderen hegt, in der edelsten Natur hervorbrin-

gen kann — so stand an dem Herd seiner Väter und an dem Abgrunde einer Seelenpein und Schande, die nicht mehr auszutilgen sind — der entschlossene, übermüthige Mann.

Eine Hand ist an der Thüre — er hört sie nicht, eine Gestalt schwebt über die Schwelle — er sieht sie nicht; ein leichter Schritt hält inne und ein sanftes Auge blickt auf — er ist taub und blind für beides.

Muth fassend kam Violante näher und trat vor den Herd an seine Seite.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

„Lord L'Éstrange — edler Freund!“

„Ihr? — und hier — Violante? Sucht Ihr mich? Weshwegen? Gütiger Himmel, was ist vorgefallen? Warum seyd Ihr so blaß — warum zittert Ihr?“

„Habt Ihr Helen vergeben?“ entgegnete Violante, mit einer ausweichenden Frage beginnend, und ihre Wange zeigte keine Blässe mehr.

„Helen — das arme Kind! Ich habe ihr nichts zu vergeben, aber für viel zu danken. Sie ist offen und ehrlich gewesen.“

„Und Leonard — den ich von meiner Kindheit her kenne — Ihr habt ihm verziehen?“

„Schöne Vermittlerin,“ erwähnte Harley lächelnd, ob-
schon mit Kälte, „glücklich ist der Mensch, der Andere täuscht,
denn Alles legt Fürsprache für ihn ein. Und wenn der Ge-